

Jahresbericht der Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz 1995

SILVIO HOCH

1. Einleitung

Bedingt durch eine starke zeitliche Beanspruchung im privaten Bereich mussten die Aktivitäten im Jahre 1995 grösstenteils auf die akuten Fälle beschränkt bleiben. Geplante Vorhaben in den Bereichen «Öffentlichkeitsarbeit», «gezielte Suche neuer Fledermausquartiere», «Schaffung potentieller Fledermausquartiere» und «Netzfänge im Freien» wurden weitgehend auf das kommende Jahr verschoben. Trotzdem waren einige Höhepunkte zu verzeichnen. So war der im Rahmen des Europäischen Naturschutzjahres 1995 gemeinsam mit dem St. Galler und Bündner Fledermausschutz in Fläsch GR organisierte Vortragsabend mit rund 150 interessierten Zuhörern sehr gut besucht.

Besonders hervorzuheben ist auch der Erstnachweis zweier weiterer Fledermausarten für das Gebiet des Fürstentums Liechtenstein, nämlich die seltene Bechstein-Fledermaus (*Myotis bechsteini*) und die vermutlich häufige Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*) (vgl. Beitrag S. 209).

2. Öffentlichkeitsarbeit und Beratungen

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit stand zweifellos der Vortragsabend mit anschliessender Ausflugsbeobachtung in Fläsch GR vom 29. Juni 95. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des St. Galler und Bündner Fledermausschutzes wurde dieser gut besuchte Anlass organisiert und in mehreren Beiträgen in den regionalen Zeitungen und im Radio Gonzen angekündigt. Dr. Hans-Peter B. Stutz, René Güttinger, Myriam Lutz und Lorenz Göddemeyer informierten die Zuhörer in ihren Referaten über aktuelle Themen der Fledermausforschung und des -schutzes. Im Anschluss an die Referate und die Verpflegung vom Buffet beobachteten wir gemeinsam den Ausflug von über 1'000 Fledermäusen aus dem Turm der Kirche Fläsch.

3. Die Mausohr-Wochenstube in der Pfarrkirche Triesen

Nachdem die Mausohr-Wochenstube (*Myotis myotis*) in der Pfarrkirche Triesen die im Frühsommer 94 abgeschlossene Renovation und Erweiterung dank der fledermauskundlichen Begleitung und dem Verständnis von Bauherrschaft und Bauleitung gut überstanden hatte, konnte man auch für ihre Entwicklung im Jahre 95 zuversichtlich sein. Mit 211 ausgeflogenen erwachsenen Weibchen konnte am 6. Juli eine neue Rekordzahl ermittelt werden. Nach deren Ausflug wurden am Hangplatz im Kirchenestrich ca. 80 Jungtiere geschätzt. Werden dazu die Totgeburten addiert, so bestätigt sich die Erfahrung, dass Mausohrweibchen in der Regel nur jedes zweite Jahr ein Junges gebären.

4. Die Grossen Hufeisennasen auf Schloss Gutenberg

Die Restpopulation der Grossen Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*), die verschiedene Räume des Schlosses als Hangplatz und auch als Wochenstubenquartier benützt, befindet sich in einer äusserst kritischen Phase und steht möglicherweise unmittelbar vor dem Aussterben. Während in früheren Jahren stets ein bis zwei Jungtiere beobachtet werden konnten, war dies in den Sommern 94 und 95 nicht mehr der Fall. In den beiden durchgeführten Quartierkontrollen konnten von mir auch keine Alttiere festgestellt werden. Hingegen will Schlossabwart Hubert Eberle noch 4 Tiere gelegentlich gesehen haben.

5. Neue Quartierfunde

Im vergangenen Jahr konnten 2 neue Quartiere von Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus*) und ein Quartier des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*) gefunden werden. Die Zwergfledermausquartiere befinden sich an Privathäusern in Ruggell und Triesen. Das Langohrquartier im Estrich der Ruggeller Pfarrkirche war schon im Jahre 94 gefunden worden, doch gelang erst am 27. Mai 95 ein erfolgreicher Abfang, der eine eindeutige Artzuordnung erlaubte. Dass es sich um eine Wochenstube handelt, war ebenfalls schon im Vorjahr erkannt worden, da ein Weibchen mit Jungtier beobachtet werden konnte.

6. Erstnachweis von zwei weiteren Fledermausarten

Mit dem überraschenden Fund einer **Bechstein-Fledermaus** (*Myotis bechsteini*) und dem überfälligen Nachweis der **Wasserfledermaus** (*Myotis daubentoni*) sind bis heute in Liechtenstein 16 Fledermausarten aus 2 verschiedenen Familien nachgewiesen (vgl. Beitrag S. 209).

Hufeisennasen (*Rhinolophidae*):

- Grosse Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Glattnasen (*Vespertilionidae*):

- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
- Rauhhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
- Grosser Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)*
- Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)
- Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*)
- Grosses Mausohr (*Myotis myotis*)
- Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)
- Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*)*
- Bechstein-Fledermaus (*Myotis bechsteini*)*

- Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)
- Zweifarbenfledermaus (*Vespertilio murinus*)*
- Mopsfledermaus (*Barbastellus barbastella*)

* Erstnachweis zwischen 1992 und 95.

7. Meldungen von erschöpft, verletzt oder tot gefundenen Fledermäusen

Meldungen von erschöpft, verletzt oder tot gefundenen Fledermäusen liefern einen wertvollen Beitrag zur Übersicht über Verbreitung und Häufigkeit der verschiedenen Arten. Erschöpfte oder verletzte Tiere werden mit Mehlwürmern gefüttert und nach Ausheilung der Verletzung oder nach Erreichen des Normalgewichtes am Fundort wieder freigelassen. Im Winter gefundene Tiere können nur während einer Wärmeperiode freigelassen werden. Kälteperioden verbringen sie im Winterschlafkasten im Keller. Gelegentlich müssen verletzte Tiere auch eingeschlafert werden, wenn keine Aussicht auf Heilung besteht. Tote Tiere gelangen in die Belegsammlung der NSFL (Naturkundliche Sammlung des Fürstentums Liechtenstein). Insgesamt wurden 14 Fledermäuse überbracht oder von mir abgeholt (Tab. 1).

Tab. 1: Tot, verletzt oder erschöpft gefundene Fledermäuse im Jahre 1995

Datum	Art	Sex	Unterarm	Fundort	Fundumstände	Zustand	Ergebnis
28.3.	<i>P. pipistrellus</i>	m	32.4 mm	Realschule Schaan	ins Schulzimmer geflogen	von Katze leicht verletzt	am 21.4.95 freigelassen
28.6.	<i>M. bechsteini</i>	w	44.1 mm	Resch Schaan	von Katze gebracht	tot	1597*
03.8.	<i>M. nattereri</i>	w juv.	37.2 mm	Hinterer Schaanwald	auf dem Stallboden	erschöpft	gestorben 1608*
08.8.	<i>M. nattereri</i>	m	40.7 mm	Rietli Schellenberg	auf dem Stallboden	erschöpft	am 12.8.95 freigelassen
20.8.	<i>P. pipistrellus</i>	m	30.8 mm	Brüel Mäls	im Garten gefunden	erschöpft	am 21.9.95 freigelassen
23.8.	<i>P. pipistrellus</i>	m	31.2 mm	Garsill Schaan	auf dem Balkon	verletzt	gestorben 1596*
6.9.	<i>P. nathusii</i>	w	34.7 mm	Pflanzgarten Schaan	von Scheunentor erdrückt	tot	1600*
6.9.	<i>P. nathusii</i>	w	34.1 mm	Pflanzgarten Schaan	von Scheunentor erdrückt	tot	1599*
11.9.	<i>P. pipistrellus</i>	m	31.5 mm	Pradafant Vaduz	von Katze gebracht	schwer verletzt	gestorben 1601*

11.9.	<i>P. pipistrellus</i>	w	31.1 mm	Pradafant Vaduz	von Katze gebracht	schwer verletzt	ingeschl. 1602*
18.9.	<i>N. noctula</i>	w	53.7 mm	Bsetzi Triesen	auf der Strasse	erschöpft	am 21.9.95 freigelassen
19.9.	<i>P. pipistrellus</i>	m	30.6 mm	Zagalzel Schaan	hinter Rolladenschiene eingeklemmt	tot	1593*
13.11.	<i>P. nathusii</i>	w	34.6 mm	Hellabarta Triesen	in Scheiterbeige	im Winterschlaf	am 14.11.95 freigelassen
3.12.	<i>N. leisleri</i>	m		Säga Triesen	in der Heizung	gesund	am 18.3.96 freigelassen

*Belegnummer in der Naturkundlichen Sammlung (NSFL)

Die beiden Funde von Fransenfledermäusen vom 3. und 8. August bestätigen das Vorkommen dieser nach über 20 Jahren im vergangenen Jahr erstmals wieder nachgewiesenen Art. Um den Schutz dieser seltenen und stark gefährdeten Art zu gewährleisten, muss im kommenden Jahr versucht werden, die Quartiere in Schellenberg und Schaanwald zu finden.

Sehr typisch ist der Fundort einer am 13. November unfreiwillig ins Haus getragenen Rauhhautfledermaus. Sie hatte ihr Winterschlafquartier in der Scheiterbeige gefunden und war mit dem Feuerholz ins Wohnzimmer gelangt. Nicht selten werden die Tiere dabei verletzt.

Erst den zweiten Nachweis für unser Land stellt der Fund eines Kleinen Abendseglers vom 3. Dezember 95 in der Triesner Säga dar. Der Erstnachweis gelang im Dezember 93 beim Schloss Vaduz. Der Kleine Abendsegler gehört wie die Rauhhautfledermaus und der Grosse Abendsegler zu den Fernwanderern (vgl. Beitrag S. 209).

8. Netzfänge im Freien

Mit Japannetzen, wie sie auch von Ornithologen verwendet werden, können auch Fledermäuse (trotz Ultraschallortung!) gefangen werden. Beim Fressen und Trinken können die Glattnasen, zu denen die meisten einheimischen Fledermausarten zählen, ihre Peillaute nicht ausstossen. Im vertrauten Gelände, vor allem auf regelmässig benutzten Zugstrassen, werden öfters auch Funkpausen eingelegt. In solchen Blindflugphasen gelingt es, Fledermäuse über Gewässern, vor Höhlen oder auf Waldwegen zu fangen. Ziel dieser Abfänge ist es, Auskunft über Vorkommen und Verbreitung der Arten, wie auch über die zeitliche und räumliche Nutzung der Landschaft durch diese zu erhalten.

Der Erstnachweis von Wasserfledermäusen über dem Binnenkanal in der Ruggeller Rheinau zeigt deutlich, wie leicht nicht Gebäude bewohnende Arten, zu denen die Wasserfledermaus gehört, übersehen werden können, wenn das Artenspektrum allein durch Zufallsfunde erfasst würde.

Der Fang eines Braunen Langohrs auf 1720 m.ü.M. gelang am 8. August beim Saas-Seelein in der Flue. Er zeigt, dass diese Art wohl die grösste Höhenverbreitung aller einheimischen Arten besitzt. Quartiere sind sowohl aus der Tal Ebene (Pfarrkirche Ruggell) wie auch aus dem Steg bekannt.

9. Fledermauszählungen in «privaten» Quartieren

Auch im vergangenen Jahr wurden Privatpersonen, die in ihrem Haus ein Fledermausquartier beherbergen, dazu eingeladen, ihre Untermieter genauer zu beobachten und Ausflugszählungen vorzunehmen. Spezielle Zählblätter wurden im April 95 an rund 30 Haushalte verschickt. Davon wurden im Herbst fünf retourniert:

Becker Dietrich, Vaduz: Wie schon 1994 zeichnet sich diese Zwergfledermauskolonie durch eine erstaunliche Quartiertreue aus. Von Patrik Wiedemeier wurde sie 1982 erstmals registriert. Von Ende April bis Mitte September wird das Zwischendach, das hier als Quartier dient, mit kurzen Unterbrüchen bewohnt. Mit 63 ausfliegenden Tieren wurde am 27. Mai der diesjährige Rekordbestand gezählt.

Beck Daniel, Triesenberg: Auch dieses Quartier ist seit 1982 bekannt. Als sog. Zwischenquartier wird es von den Zwergfledermäusen regelmässig von Mitte April bis Mitte Mai genutzt. Mit 62 ausfliegenden Tieren wurde am 5. Mai die diesjährige Maximalzahl erreicht.

Guidolin Hans-Peter, Gamprin: Erstmals 1990 beobachtet, zählt diese Kolonie mit maximal 106 Tieren (19. Juli) zu den kopfstärksten Zwergfledermauswochenstuben. Die Tiere halten sich im schmalen Spalt zwischen Hauswand und Dachsparren auf.

Hasler Bruno, Gamprin: Seit 1992 benutzt eine kleine Gruppe von Fledermäusen dieses Quartier im Zwischendach für jeweils nur wenige Tage. So waren die maximal 23 Tiere im vergangenen Jahr von Ende April bis knapp Mitte Mai und nochmals für ein paar Tage Mitte Juni anwesend.

Gemeindehaus Ruggell: Die Kolonie unter einem Blechdach wurde 1994 erstmals festgestellt. Von Anfang Mai bis Anfang Juni konnten in diesem Jahr Kot und Zwergfledermäuse beobachtet werden. Am 28. Mai konnten 47 Tiere beim Ausflug gezählt werden.

Allen Quartierbesitzern sei für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen, das sie ihren Untermietern entgegenbringen, recht herzlich gedankt.

Anschrift des Autors:

Silvio Hoch

Saxweg 29A

9495 Triesen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hoch Silvio

Artikel/Article: [Jahresbericht der Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz 1995 375-380](#)